

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 17=37 (1871)

Heft: 22

Rubrik: Verschiedenes

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Unser Kadettenkorps wird auch mit Wetter-Einsladern verschenkt und soll später auch die Artillerie zeitgemäß organisirt werden. Die kleinen „Mannen“ freuen sich sehr darauf und werden nächstes Jahr bei ihrem militärischen Schlussfeste den Frankireurs von Biel gehörig zuschauen.

Für jetzt will ich schließen, hoffe aber, Ihnen später wieder etwas berichten zu können.

A u s l a n d.

Östreich. (Preisaukschreibung für 4 militärische Abhandlungen.) Von der Redaktion der Österreichischen Militär-Zeitschrift ist kürzlich eine Preisaukschreibung erlassen worden; diese bezieht sich auf Aufsätze, welche für die Veröffentlichung bestimmt sind, und zwar soll die erste Abhandlung über die taktischen Lehren des Feldzuges 1870 abgeschafft sein. Dieser Auftrag soll etwa 5 bis 6 Druckbogen umfassen, und die Taktik der 3 Waffen in ihrer Wechselwirkung und zugleich mit Rücksicht auf die Terrainverstärkung besprechen, bezüglich des Details (der Gefechtsformen) aber insbesondere die Infanterie eingehend behandeln. Hierfür sind zwei Preise ausgesetzt, der erste Preis von 500 fl., der zweite von 200 fl. österreichischer Währung, außerdem werden beiden Preisen die 11 bereits erschienenen Jahrgänge der Streiffleurischen Zeitschrift hinzugefügt (in einer Prachtausgabe auf Vellinpapier, im Werth von 100 fl.). Beispiele aus dem Feldzuge 1870, welche von dem Auftrage unabhängig in der Österreichischen Militär-Zeitschrift veröffentlicht werden können, aber im Sinne derselben kritisch beurtheilt sind, sollen separat honoriert werden.

Der zweite Gegenstand der Ausschreibung betrifft Angaben über die Leistungen der Kavallerie im Gefechte zu Fuß im Feldzuge 1870, der dritte die Leistungen der Mitrailleusen im Feldzuge 1870, Angaben über ihre taktischen Wirkungen und ihre zukünftige Verwendung. Die beiden besten Aufsätze dieser Art werden je mit einer der oben erwähnten Prachtausgaben der Zeitschrift und mit 60 fl. österreichischer Währung per Druckbogen honoriert. Der Einsendungstermin für die erste Preischrift ist auf den 1. September, jener für die beiden letzteren auf den 1. August festgesetzt. Das Preisgericht wird aus 5 Offizieren bestehen, 3 österreichischen und 2 deutschen, welche letztere den Feldzug 1870 mitgemacht haben. Die Manuskripte sind der Redaktion der Österreichischen Militär-Zeitschrift mit einer Devise verschenkt einzufinden; es ist ihnen ein mit derselben Devise verschenktes Couvert beizufügen, welches den Namen und die Adresse des Autors enthält; die Redaktion tritt in das unbeschränkte Recht der preisgekrönten Schriften, die andern sollen den Einsendern zurückgestellt werden.

— (Versuche mit Shrapnels.) Auf dem Steinfelde bei Br. Neustadt haben Versuche mit den vom Artillerie-Leutnant Seibel konstruierten Büchsen-Shrapnels stattgefunden. Das Charakteristische dieser Erfindung besteht darin, daß durch dieselbe die Wirkung im Verhältnisse zu den bisherigen Shrapnels erhöht wird. Es wird nämlich die Stahlhülse dieses Projekts von der Sprengladung nicht zerrissen, sondern selbe fungirt gleichsam als ein glattes Rohr, aus welchem die Schrote durch die Sprengladung herausgetrieben werden, also man könnte sagen, wie eine aus der Kanone herausgeschossene Kanone. Die Zahl der Schrote soll im Verhältnisse zu den gegenwärtigen Shrapnels mehr als doppelt so groß sein. Die Entzündung der Pulverladung erfolgt mittels des gewöhnlichen Shrapnel-Mingzünders.

— (Mitrailleusen.) Nachdem die Proben mit den Mitrailleusen bereits beendigt sind, so sind die in Wien gewesenen Offiziere der verschiedenen Honved-Distrikte wieder nach ihren Garnisonen zurückgekehrt, und es wird nun deren Aufgabe sein, die Mannschaft in der Handhabung sofort zu unterrichten. In jedem Distrikts-Kommando wird eine Mitrailleusenschule für den Unterricht von 10 Unteroffizieren und 40 Gemeinen errichtet, und hat jede Batterie 1 Unteroffizier und 4 Gemeine zur Absichtung dahin zu senden. (M. M. S.)

— (Ein Veteran.) Ein seltener Veteran starb Ende März zu Chrast in Böhmen. Johann Ploschner wurde 1773 geboren und trat im 16. Lebensjahr bei dem Infanterie-Regimente Brechalinville als Spleißmann ein, diente demnach durch länger als ein Jahr noch unter Kaiser Joseph II. Er machte die Feldzüge von 1792 bis 1796 gegen Frankreich mit, wurde dann Korporal und in der Schlacht bei Hohenlinden gefangen. Nach seiner Rückkehr aus der Gefangenschaft erhielt er den Abschied, trat aber 1809 in die Landwehr ein, aus welcher er nach Beendigung des Feldzuges entlassen wurde. Er bewahrte bis kurze Zeit vor seinem Tode seine körperliche und geistige Rüstigkeit und ließ sich noch in seinem 95. Lebensjahr zu Besuchsgängen verwenden.

V e r s c h i e d e n e s.

— (Einnahme von Thionville. Dietenhausen.) Nachdem Meß kapitulirt, und die Kriegsgefangenen nach Deutschland transportirt waren, erhielt die 14te Infanterie-Division, G. L. v. Kameke, den Befehl, Dietenhausen (Thionville) zu nehmen.

Am 9. und 10. November brach die Division, welche bis jetzt bei Meß gelegen, auf, und rückte die 28te Infanterie-Brigade, G. M. v. Woyna, auf dem rechten Mosel-Ufer vor, während die 27te Infanterie-Brigade auf dem linken Ufer den Vormarsch auf Dietenhausen begann.

Dietenhausen liegt auf dem linken Mosel-Ufer, und ist die nach Vauban'schem System gehaltene Festung hier eine ziemlich regelmäßige. Zur Sicherung der Stadt und des Überganges über die Mosel liegt auf dem rechten Ufer der aus mehreren Abschnitten bestehende Brückenkopf.

Die nächste Umgebung der Festung wird durch das flache Moselthal gebildet.

Auf eine Entfernung von 2000 bis 5000 Schritt liegen die Festung entgegnete Höhen, welche sich gut zur Anlage von Batterien eignen.

Dietenhausen wurde bis zum Eintreffen der Division nur von einzelnen Bataillonen Infanterie und zwei Regimentern Kavallerie beobachtet.

G. L. v. Kameke unternahm deshalb am 10., 11. und 12. eine genauere Rekognoscerung der Festungswerke und des Vorterrains. Nach dieser Rekognoscerung wurde beschlossen, die Festung vollständig und eng zu erneien, um auf den zunächst gelegenen Höhen Bombardements-Batterien anlegen zu können, da vorläufig von einer förmlichen Belagerung Abstand genommen werden sollte.

Zum Bau der Batterien, resp. Bombardement der Stadt wurden die 1te bis 7te Kompanie hessischer Festungs-Artillerie-Abteilung Nr. 11, die 5te und 13te Kompanie niederschlesischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 5, die 7te Kompanie rheinischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 8, sowie ein Detachement der Artillerie-Prüfungs-Kommission und die 2te, 3te und 11te Kompanie ostpreußischen Festungs-Artillerie-Regiments Nr. 1 von Meß, resp. Verdun herangezogen, resp. mobil gemacht.

Als Kommandeur der gesammelten Belagerungs-Artillerie fungirte der Major v. Gynaten.

Zum Bombardement wurden Batterien angelegt:

a) auf dem rechten Mosel-Ufer:

für 6 gezogene 24 Pfunder,

“ 6 “ 12 “

“ 4 13 “ Mörser: Bols d'Is lange und Bols d'Yuz.

Außerdem fuhren noch vier schwere Batterien des westphälischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 7 auf der Höhe von Haute Yuz und der Höhe östlich von Illange auf, welche thills den Brückenkopf, thills die nordöstliche Front der Stadt beschossen.

b) Auf dem linken Mosel-Ufer:

2 Batterien à 4 gezogene 24 Pfunder bei Château serre.

1 “ à 4 “ 24 Pfunder nördlich der Straße Thionville-Marspich,

1 “ à 5 gezogene 24 Pfunder bei Masson neuve,

1 “ à 4 “ 12 Pfunder bei Béymerange,

1 Batterien à 4 gezogene 12Pfünder südlich der Straße Thionville-Buvange,
1 " " à 4 gezogene 12Pfünder nördlich der Straße Buvange sur St. Michel,
3 " " à 4 gezogene 12Pfünder westlich der Straße Luxembourg bei Maisen rouge.

Diese Batterien waren alle zwischen 2000 bis 5000 Schritt angelegt.

Durch das Terrain begünstigt, konnten die Batterien zum größten Theil bei Tage gebaut werden, da natürliche Masken vorhanden waren, und wurde die Arbeit vom Feinde nur wenig gestört.

In der Nacht vom 21. auf den 22. November wurden sämtliche Batterien fertig gebaut und armirt, gleichzeitig die Garniturungslinie weiter an die Festung vorgeschoben. In Folge dessen ließ dieselbe von Gassion ferme über die Mühle vorwärts Terre-ville, die Eisernen des Waldes nord- und südlich von Weymerange, Marienthal, Passe Vendrange, Malgrange bei St. François. Von hier aus hatte die Kavallerie die Verbindung, resp. Garniturung bis Haute Yutz herzustellen, und künftig wurde durch Infanterie gesichert. Von Haute Yutz übernahm die Infanterie die Garniturung nach Böls d'Yutz, Böls d'Illange und Gassion ferme.

Auf Befehl des G.-A. v. Kameke fiel am 22. früh 7 Uhr aus Batterie Nr. 7 bei Château serre der erste Schuß, worauf sämtliche Batterien ein geregeltes Feuer eröffneten und bis Mittag 12 Uhr fortsetzen.

Der Feind antwortete in den ersten Stunden durch ein lebhafes, wohlgezieltes Feuer, und wurden mehrere Batterien sehr heftig beschossen.

Von 12 bis 1 Uhr war Feuerpause, welche theils zum Abschrecken, theils zum Ablösen der Geschütz-Bedienung benutzt wurde.

Um 1 Uhr wurde das Feuer wieder eröffnet und bis 4½ Uhr in derselben Ordnung fortgesetzt. Dann begann ein langsames Schleichen, welches bis zum andern Morgen unterhalten wurde.

In dieser Nacht wurde die erste Parallelle in einer Entfernung von 800 Schritt westlich der Stadt ausgehoben und somit die Vorbereitungen beendigt, den förmlichen Angriff einzuleiten.

Um 7 Uhr Morgens wurde die Feuerordnung vom vorigen Tage wieder aufgenommen und bis Mittag 12 Uhr ununterbrochen fortgesetzt. Auch an diesem Tage wurde von der Festung aus auf einzelne Batterien mehrere Stunden lang ein heftiges Geschützfeuer unterhalten. Von 12 bis 1 Uhr Pause.

Um 1 Uhr wurde das Feuer wieder eröffnet; um 1½ Uhr zog die Festung eine weiße Flagge auf.

Der Kommandant wollte freien Abzug der Frauen und Kinder und dazu 24 Stunden Waffenstillstand. Es wurde ihm bis Abends 1½7 Uhr Frist zur Kapitulation gegeben; da es jedoch bis dahin zu keiner befriedigenden Erklärung kam, wurde das Feuer wieder aufgenommen und lebhaft bis zum 24. Vormittags 1½11 Uhr fortgesetzt, wo auf der Kirche von Thionville wiederum eine weiße Flagge erschien. In Folge dessen wurde das Feuer eingestellt.

Der Major Freiherr v. Hiltgers, Generalstabs-Offizier der 14ten Division, führte mit dem Bevollmächtigten des Kommandanten der Festung, Chef de Bataillon Maurice, die Kapitulations-Verhandlungen, welche abgeschlossen und um 1½7 Uhr Abends ratifiziert wurden.

Am 25., 11 Uhr Vormittags, war die Festung, mit Ausnahme des Brückenkopfes, bereit von zwei Bataillonen Infanterie, einer Kompanie Artillerie und zwei Detachements, aus Artillerie und Pionieren gebildet, besetzt.

Die französische Garnison marschierte um 2 Uhr aus dem Brückenkopf und strecte Angezichts der preußischen Truppen vor der Porte de Saarlouis die Waffen, worauf der Einzug in die eroberte Festung erfolgte.

Der Verlust des Belagerungskorps betrug 3 Tote, 22 Verwundete.

In die Hände der Sieger fielen 120 Offiziere, ca. 4000 Mann, 200 Geschütze, sowie vieles anderes Kriegsmaterial und mehrere gefüllte Proviant-Magazine.

— (Waffensendungen nach Frankreich.) Die „New-Yorker H.-Btg.“ schreibt: „Die Waffensendungen nach Frankreich, welche am 3. September v. J. ihren Anfang nahmen und bis 28. März d. J. dauerten, umfassen 19 complete Dampferladungen und repräsentirten, den selnezeit von uns veröffentlichten zollamtlichen Aufstellungen zufolge, einen Gesamtwert von 14,617,886 Doll. und bestanden aus: 609,531 Musketen, 95,530 Büchsen, 41,750 Karabinern, 35,860 Pistolen, 21,760 Revolvern, 116,982,954 Patronen, 10,800 Säbeln, 10,925 Bajonetten, 420,000 Zündschnüren &c., 91 Feldbatterien, 109 Kisten Artilleriestücke, 13,382 Kisten Munition, 4775 Kisten Sattelzeug und 80,040 Tornistern.“

— (Statistik des letzten Krieges.) Zuverlässigem Vernehmen nach sollen über alle hierzu geeigneten Erscheinungen des letzten Krieges deutschseits die umfassendsten offiziellen statistischen Ermittlungen erfolgen. Zunächst sind diese zur genauen Feststellung der deutschen Verluste in Anspruch genommen worden. Einen ferner Gegenstand derselben dürften namentlich die Beobachtungen über die vorherrschend aufgetretenen Krankheiten bilden, in welche wieder als bedingende oder entgegengewirkende Ursachen die Verpflegungsverhältnisse der deutschen Armeen und noch viele andere Faktoren eingreifen. Das Gleiche gilt von der Thätigkeit der Eisenbahnen, sowohl in Heranführung von Truppen und Vorräthen, wie ganz besonders auch noch in Hinsicht der Zurückführung der Kranken- und Verwundetransporte. Bei der allseitig anerkannten und bewährten Gründlichkeit der deutschen statistischen Arbeiten steht unzweifelhaft aus diesen Ermittlungen ein gleich großer Gewinn für die Kriegsführung wie für die Wissenschaft zu gewähren, und kann der Veröffentlichung derselben mit um so größerem Interesse entgegengehen werden, als über die Kriege der letzten beiden Decennien von den betreffenden Mächten nur sehr lückenhafe statistische Mittheilungen veröffentlicht worden sind.

— (Über die fremden Elemente in der russischen Armee) bringt der „Golos“ eine Zusammenstellung, aus der hervorgeht, daß, je höher und wichtiger die Rangklasse ist, in ihr das Deutschthum umso mehr überwiegt. Nach dem „Golos“ befinden sich in der russischen Armee unter 100 Gemeinen 85 Russen und 15 Nichtrussen, unter diesen 2 Deutsche; unter 100 Oberoffizierern 58 Russen und 42 Nichtrussen, unter diesen 24 Deutsche; unter 100 Stabs-Offizierern 15 Russen und 85 Nichtrussen, unter diesen 58 Deutsche; unter 100 Generälen 18 Russen und 82 Nichtrussen, unter diesen 74 Deutsche.

W. Küstow, Eidg. Oberst, Ehrenmitglied der l. schwed. Akademie der Kriegswissenschaften.

Der Krieg um die Rhein-

grenze 1870/71.

Fünfte Abtheilung. Mit Karte VI.

(Kämpfe an der Loire) und VII.

(Umgebungen von Paris).

Preis 3 Fr. 30 Cts.

ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben. Die sechste Abtheilung (Schluß des Werkes) ist in der Presse.

Die Verlagsbuchhandlung F. Schultheß in Zürich.

In Unterzeichneten ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Das

Schweizerische Repetirgewehr.

(System Vetterli.)

Eidgenössische Ordonnanz vom 30. Dezember 1869.

Nebst einem Anhang über das Vetterli-Einzelladungsgewehr.

Von

Rud. Schmidt, Major.

Hiezu 4 Zeichnungstafeln.

8°. geh. Fr. 1.

Vom eidg. Militärdepartement empfohlen.

Basel.

Schweighauserische Verlagsbuchhandlung.